

«Smart City Basel»

Mit Good Governance zu einer Smart City, als Beitrag für nachhaltige Stadtentwicklung

26th OSCE Economic and Environmental Forum, Prague, 6. September 2018

Lukas Ott, Leiter Kantons- und Stadtentwicklung, Präsidiabteilung des Kantons Basel-Stadt

Herzlichen Dank für die Möglichkeit, hier heute erläutern zu dürfen, warum verwaltungsübergreifende Kooperation und Smart Government auf dem Weg zur Smart City der Zukunft so wichtig sind. Wenn wir digitale Technologien und Daten einsetzen, dann haben wir die klare Zielsetzung, die Lebensqualität in der Stadt zu verbessern, Innovationen zu ermöglichen und die nachhaltige Entwicklung zu fördern. Oder mit anderen Worten: Bei Smart City geht es darum, die nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt mit modernen Mitteln voranzutreiben.

Basel ist die Kernstadt einer prosperierenden Region. Es gab dank des erfolgreichen Life Science Clusters in den letzten zehn Jahren ein eigentliches Jobwunder. Netto wuchs die Zahl der Arbeitsplätze jedes Jahr um 2 %. Das scheint auch so weiter zu gehen. Basel ist jedoch weit mehr als ein Life Science Cluster. Es ist ein guter Ort zum Leben und Arbeiten für alle Altersgruppen und Einkommen. Doch es gibt keinen Grund, darauf auszuruhen. Dies wäre gefährlich.

Die Fortsetzung einer erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung ist nur möglich, wenn wir als Wohn- und Lebensort attraktiv bleiben. Der Ausbau der Infrastruktur muss ein zentrales Element unserer Strategie sein, um die Lebensqualität der Menschen weiter zu entwickeln. Dazu gehören eine gute Erschliessung für den öffentlichen und privaten Verkehr, der permanente qualitative und quantitative Ausbau des Bildungswesens auf allen Stufen, die Förderung von Forschung und Entwicklung, die Sicherung einer hoch stehenden Gesundheitsversorgung oder Investitionen in sozialen Ausgleich, Kultur und Sport, in den Naturschutz, in die Naherholung, in die Sicherheit sowie – last but not least – in Smart Governance.

Viele Städte haben ähnliche Herausforderung und streben nach einer hohen Lebensqualität. Gerade der Smart City-Ansatz leistet einen wichtigen Beitrag, die Entwicklung einer Stadt zukunftsgerichtet voranzubringen. Die Digitalisierung beschäftigt uns alle, ob man sie nun unter dem Begriff „Smart City“ produktiv für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen will oder nicht. Basel als wachsende Stadt, als Standort mit Hochschulen und Forschung, einer starken Wirtschaft und einer vorausschauenden Verwaltung als starke Partnerin ist für die digitale Zukunft bestens positioniert. Dies verdanken wir auch strategischen Entscheiden und Projekten, die schon länger zurückliegen, aber zukunftsweisend waren. Auf der Ebene der

Verwaltungsstruktur verfügen wir mit der Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung im Präsidialdepartement über optimale Voraussetzungen für das vernetzte, integrale und interdepartementale Zusammenarbeiten. Dieses ist gerade bei Querschnittsthemen wie der nachhaltigen Entwicklung oder eben Smart City besonders wichtig und letztlich unverzichtbar.

Unser Smart City-Ansatz beinhaltet eine Strategie, welche die Stossrichtung vorgibt, konkrete Projekte, ein Pilotareal und ein darin integriertes Smart City Lab. Als fortschrittliche Stadt sind wir jedoch bereits heute in vielen Bereichen smart und setzen zahlreiche Projekte um. Ich denke etwa an innovationsorientierte Energie- und Umweltpolitik und die Aktivitäten im als Pionierstadt der 2000-Watt-Gesellschaft. Oder an das Pilotprojekt des Bundes „Open Government Data“ zur freien Weiterverwendung von Behördendaten.

Mit der Strategie Smart City Basel formulieren wir den übergeordneten handlungsleitenden Rahmen, um digitale Technologien themenübergreifend und zielorientiert für die nachhaltige Entwicklung unseres Kantons einzusetzen. Wir müssen ganz deutlich sehen, dass in der Stadt der Zukunft alle Bereiche des städtischen Lebens von Gesundheit über Bildung bis zur Mobilität in der Smart City zusammenfinden werden.

Der Bereich Smart Government bildet den inhaltlichen Schwerpunkt unserer Strategie. Dies ist das zentrale Handlungsfeld einer öffentlichen Verwaltung. Smart Government heisst Good Governance: Effizienz, Kundenfreundlichkeit und Vertrauen sind wichtige Ziele, im Hintergrund sind die Vernetzung der Akteure, die Überprüfung und Modernisierung von Infrastrukturen und Prozessen sowie der Umgang mit dem virtuellen Raum und die Informationsgewinnung wichtige Voraussetzungen für eine smarte Verwaltung.

Für alle Bereiche einer Smart City haben wir übergeordnete Ziele entlang dem kantonalen Nachhaltigkeitsverständnis definiert, an denen wir uns bei der Umsetzung von Projekten mit Partnerinnen und Partnern orientieren. Smart City ist ein Beitrag an eine möglichst hohe Lebensqualität heute und morgen. Sie trägt dazu bei, Ressourcen zu schonen und Innovation zu ermöglichen.

Im Fokus konkreter Projekte, die gemeinsam mit der Wissenschaft und Unternehmen umgesetzt werden, steht jedoch nicht die Technik, sondern der Mensch – die Einwohnerinnen und Einwohner unserer Stadt. Konkret fördert unsere Verwaltung mit ihrer modernen IT-Infrastruktur die digitale Vernetzung nach innen und aussen. Mit zeitgemässen Angeboten und elektronischen Dienstleistungen (E-Government), die sich analog und digital ergänzen, fördert sie die Effizienz, verstärkt ihre Kundenfreundlichkeit und erweitert ihre Kommunikationswege. Beispiele hierfür sind die Einführung des elektronischen Bussenzettels, das EVoting oder die Möglichkeit, Arbeits- und Aufenthaltsbewilligungen im Massengeschäft elektronisch abzuwickeln.

Mit einem Projekt werden die Prozesse der Polizei optimiert – mit dem Ziel, die administrative Arbeit zu halbieren. Dabei soll die Datenerfassung und -auswertung einen

Innovationsschub erfahren. Die polizeiliche Präsenz auf der Strasse soll budgetneutral ausgebaut werden. Mit der Einführung des elektronischen Patientendossiers sollen dezentral vorhandene krankheitsrelevante Daten zusammengeführt und der Zugang dazu erleichtert werden. Ebenfalls ist der Aufbau eines First-Responder-Systems im Bereich der Erste-Hilfe-Massnahmen bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand nur dank der Nutzung moderner Kommunikationsmittel möglich.

Dies alles sind Beispiele, wie bedarfsgerechte digitale Anwendungen für die in unserer Stadt lebenden und arbeitenden Menschen entwickelt werden. Und zwar zusammen mit Partnerinnen und Partner, denn Kooperationen sind in einer Smart City entscheidend. Staatliche, halbstaatliche und private Organisationen sowie Interessierte aus der Bevölkerung arbeiten je nach Vorhaben bei der Entwicklung von bedürfnisorientierten Lösungen zusammen.

So sehen wir die Stadt Basel als Initiantin und als starke Partnerin für Smart City-Vorhaben. Die Verwaltung bringt eigene Projekte voran und sorgt als Ermöglicherin für die Voraussetzungen und für die guten Rahmenbedingungen für eine Smart City – durch innovative und kooperative Projekte, die notwendige Infrastruktur und Ressourcen, Gesetze und Verordnungen.

Der Aufbau eines Smart City Labs auf dem Areal des Güterbahnhofs Wolf als wichtiger Bestandteil unseres Smart City-Ansatzes ist ein Projekt, das wir gemeinsam mit den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) entwickeln. Hier entsteht Raum für Innovation, in dem Ideen und Anwendungen getestet und umgesetzt werden können. Lehre, Forschung, Startups und etablierte Unternehmen sind eingeladen, ihre Ideen einzubringen, die auf die ganze Stadt ausstrahlen sollen. Zugleich entsteht hier ein neues Stadtquartier mit hoher Lebensqualität nach dem Motto «Smart arbeiten – urban leben».

Das Areal Wolf ist als Güterbahnhof mit über 100-jähriger Tradition bis heute durch die Logistikknutzung geprägt: Güterumschlag in den Hallen und im Freiverlad; Lastwagenverkehr auf den Freiflächen; Büronutzung durch Logistikfirmen. Das Smart City Lab soll in Ergänzung zu dieser bestehenden Nutzung auf dem Areal angesiedelt werden. Im Rahmen des Labs können innovative Unternehmen bestehende Freiflächen und Räumlichkeiten für smarte Pilotprojekte bis zur städtebaulichen Entwicklung des Areals in den kommenden sechs bis acht Jahren nutzen.

Das Smart City Lab ermöglicht der SBB, dem Kanton Basel-Stadt sowie ausgewählten Partnerinnen und Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung, innovative Lösungen rund um das Thema Smart City zu entwickeln sowie deren Zusammenspiel zu testen und zu verbessern. Die Erkenntnisse aus den Pilotprojekten fliessen in die weitere Entwicklung der städtebaulichen Planung ein und liefern konkrete Lösungsansätze für die Bauphase.

Das Areal Wolf soll als Innovationsstandort auch über den Arealperimeter hinaus Wirkung und Vorbildcharakter erzielen und den Partnerinnen und Partnern ermöglichen, ihre Projekte einem weiteren Publikum vorzustellen. Dazu strebt das Smart City Lab die Vernetzung mit und zwischen anderen Smart Cities und Forschungsprojekten im In- und Ausland sowie mit Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Mit dem Smart City Lab beginnen die SBB und der Kanton Basel-Stadt die Entwicklung des Wolfs zum smartesten Areal der Schweiz.

Was zeichnet unsere Vorgehensweise aus: Wir gehen pragmatisch mit einer Kombination von top down und bottom up an die smarte Entwicklung Basels heran – also mit der Strategie Smart City einerseits und mit den konkreten Projekten andererseits. Wichtig ist die interdepartementale Kooperation und Koordination. So erarbeitete die Kantons- und Stadtentwicklung die Strategie gemeinsam in einer Arbeitsgruppe, in der alle Departemente vertreten sind. So konnte von Anfang an das fachspezifische Knowhow einfließen. Bestehende Tätigkeiten konnten koordiniert, Massnahmen priorisiert und strategisch verankert werden. Diese Arbeitsgruppe trifft sich weiterhin, um laufende sowie auch neue Projekte koordiniert, departementsübergreifend und somit effizient voranzubringen.

Lassen Sie mich zusammenfassend festhalten, dass Smart City weniger ein Ziel ist, sondern ein zeitgemässer Weg hin zu einer lebenswerten Stadt der Zukunft. Zahlreiche Projekte verschiedener Dienststellen leisten ihren Beitrag und tragen durch koordinierte Umsetzung und sinnvolle Vernetzung zu einem optimalen Einsatz von Technologie, Daten und Ressourcen bei. Dieses Potential müssen wir nutzen.